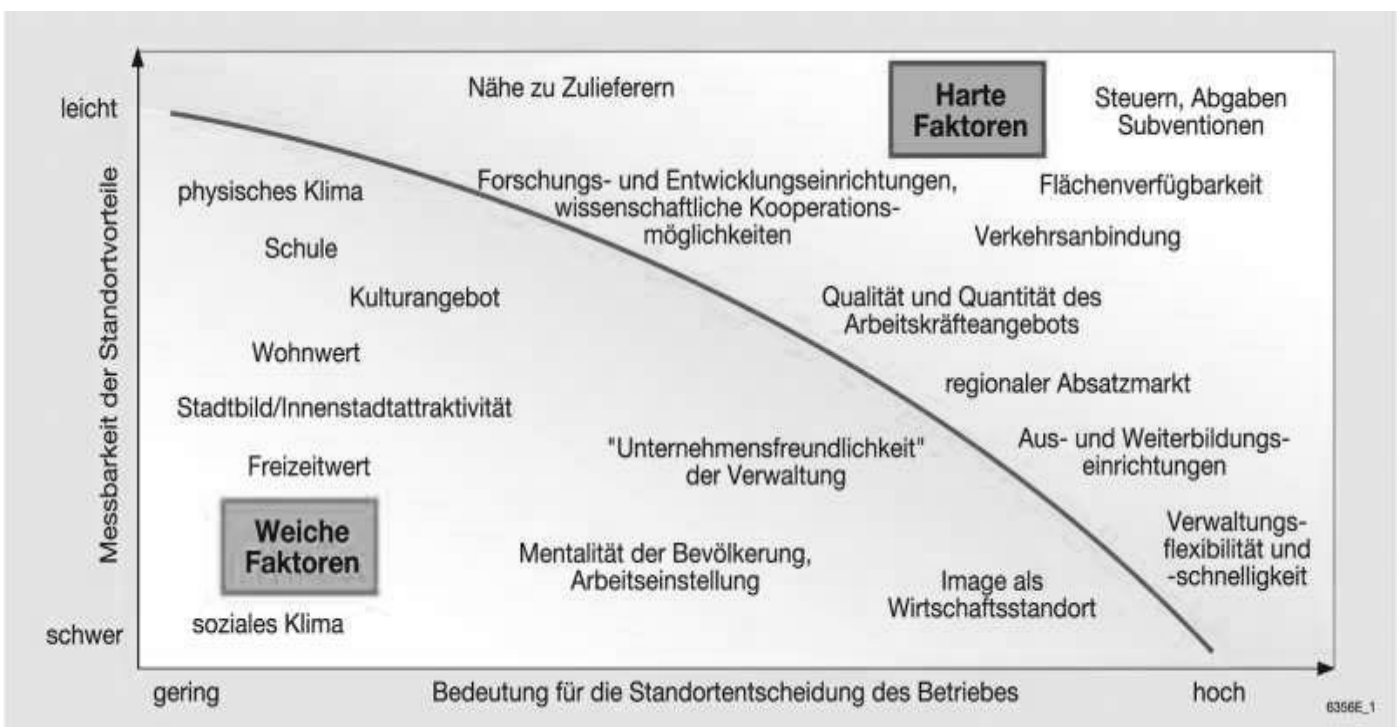


Standorte und Standortfaktoren

Standortfaktor	Erläuterung	Fragen des Unternehmens an mögliche Standorte
Naturgegebene Bedingungen	Klima, Wassermenge, -qualität, Rohstoffe	«Sind die benötigten Rohstoffe erhältlich?»
Arbeitskräftepotenzial	Zahl und Qualität vorhandener Arbeitskräfte	«Wohnen in der Umgebung genügend qualifizierte Arbeitskräfte?»
Abgaben und Steuern	Unterschiedliche Steuersätze der Gemeinden; besondere Steuervergünstigungen	«Kommen uns gewisse Gemeinden entgegen und schaffen günstige Steuerbedingungen?»
Herrschende Gesetze	Die Vorschriften zur Betreibung eines Gewerbes können räumlich stark variieren.	«Sind die Umweltauflagen von uns einhaltbar oder erfordern sie zusätzliche finanzielle Aufwendungen?»
Grundstückspreise	Grundstückspreise sind in städtischen Räumen höher als auf dem Land.	«Welche Standorte wollen wir uns überhaupt leisten?»
Transportmöglichkeiten	Strassen, Eisenbahn, Wasserstrassen, Flugverbindungen	«Auf welche Weise und wie schnell kommen Mitarbeitende, Kunden und Geschäftspartner zum neuen Standort?»
Absatzmöglichkeiten	Zahl und Finanzkraft potenzieller Kunden	«Erreichen wir am neuen Standort genügend zahlungskräftige Kunden?»
Agglomerationsvorteile	Nähe von Zuliefer- bzw. weiterverarbeitenden Betrieben	«Ergeben sich für uns Vorteile durch die Nähe anderer Unternehmen?»



Harte und weiche Standortfaktoren

Typen und Beispiele von Standortfaktoren

Standortfaktoren sind im Allgemeinen Eigenschaften, die die Attraktivität eines Ortes bzw. einer Region für ein Unternehmen bestimmen. Die Qualität eines Standortes beeinflusst sowohl die Standortwahl bereits angesiedelter als auch ansiedlungswilliger Unternehmen. Die Verbesserung der Standortqualität ist daher ein Mittel zur Sicherung der Anwesenheit bereits angesiedelter Unternehmen ("Bestandspflege") und auch zur Anwerbung neuer Unternehmen. Heute werden in der Regel harte und weiche Standortfaktoren unterschieden.

Harte Standortfaktoren

Harte Standortfaktoren sind quantifizierbare Strukturdaten über einen Ort und dessen Umgebung wie beispielsweise die Verkehrsinfrastruktur, soziodemographische Merkmale, politisch-administrative Vor- und Nachteile oder Lagebeziehungen zu anderen Orten. Sie haben einen starken Einfluss auf die Unternehmertätigkeit. Die wichtigsten harten Standortfaktoren sind:

- Verkehrsanbindung (Straße, Schiene, Wasser, Luft);
- Arbeitsmarkt (qualitativ und quantitativ);
- Flächenangebot (Größe, Zuschnitt des Grundstücks, Grundstückspreise und Altlasten);
- Lage zu den Bezugs- und Absatzmärkten;
- Energie- und Umweltkosten;
- Lokale Steuern und Abgaben;
- Förderangebote (Subventionen, Befreiung von lokalen Steuern und Abgaben, Investitionszulagen).

Weiche Standortfaktoren

Weiche Standortfaktoren sind nur schwer messbar. Ihre Bedeutung ist im Wesentlichen von subjektiven Einschätzungen geprägt, sie können jedoch von großer Bedeutung für die Ansiedlungsentscheidung eines Unternehmens sein. Die zunehmende Bedeutung weicher Standortfaktoren wird häufig damit begründet, dass im mitteleuropäischen Raum heute alle wichtigen harten Standortfaktoren überall gleichermaßen vorhanden sind. Parallel dazu hat die Bedeutung von räumlich ungleich verteilten materiellen Ressourcen und damit auch die Gebundenheit vieler Branchen an bestimmte Orte abgenommen. Es wird dabei zwischen zwei Typen weicher Standortfaktoren unterschieden:

1. Weiche, unternehmensbezogene Faktoren = Faktoren, die für die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens direkt relevant sind. Dies sind beispielsweise:

- Wirtschaftsklima einer Stadt bzw. einer Region (Schnelligkeit und Qualität der Beantwortung von Anfragen und der Bearbeitung von Anträgen; wirtschaftliche Kompetenz; Offenheit und Gastfreundlichkeit von wichtigen Akteuren; Effektivität der Unterstützung, etc.);
- Stadt- und Regionsimage (objektiv und subjektiv bestimmte Außenwahrnehmung);
- Branchenkontakte (Vorhandensein gleicher, verwandter oder unterstützender Branchen und Zulieferer; Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten);
- Hochschul- und Forschungseinrichtungen;
- Innovatives Milieu (Informationsfluss zwischen Unternehmen, Forschungs-, Entwicklungs- und Ausbildungsinstitutionen);
- Leistungsfähigkeit der Wirtschaftsverbände (technische und organisatorische Kompetenz; Qualität des Dienstleistungsangebotes, etc.).

2. Weiche, personenbezogene Faktoren = Faktoren, die für die Lebensqualität der Beschäftigten bedeutsam sind. Wichtige weiche personenbezogene Faktoren sind:

- Qualität des Wohnens und Wohnumfeldes;
- Qualität von Schulen und anderen Ausbildungseinrichtungen;
- Qualität der sozialen Infrastruktur;
- Umweltqualität;
- Freizeitwert (kulturelles Angebot, Sport, etc.);
- Reiz der Stadt und der Region.

Welche Standortfaktoren letztlich entscheidend sind hängt von zahlreichen Faktoren ab, wie von der betrachteten Branche, von der Größe und von der Organisationsstruktur eines Unternehmens oder von den jeweiligen Akteuren und deren Bedürfnissen selbst. Ein Stahlproduzierendes Unternehmen wird bei der Gründung einer neuen Gießerei andere Anforderungen an einen Standort stellen als eine sich gründende Werbeagentur.

Wirtschafts- Erwerbssektoren

Aufgabe: Zeichnen Sie im Diagramm (D1) den Verlauf der Entwicklung der Wirtschaftssektoren in der Schweiz (Tabelle 1) farbig ein.

Sek. I	58%	40%	30%	22%	10%	5%	4%	4%
Sek. II	32%	40%	43%	44%	49%	32%	25%	23%
Sek. III	10%	20%	27%	34%	41%	63%	71%	73%
	1850	1880	1900	1930	1960	1990	2000	2010

Tabelle 1: Entwicklung der Wirtschaftssektoren in der Schweiz (1850-2010), Quelle. BSF

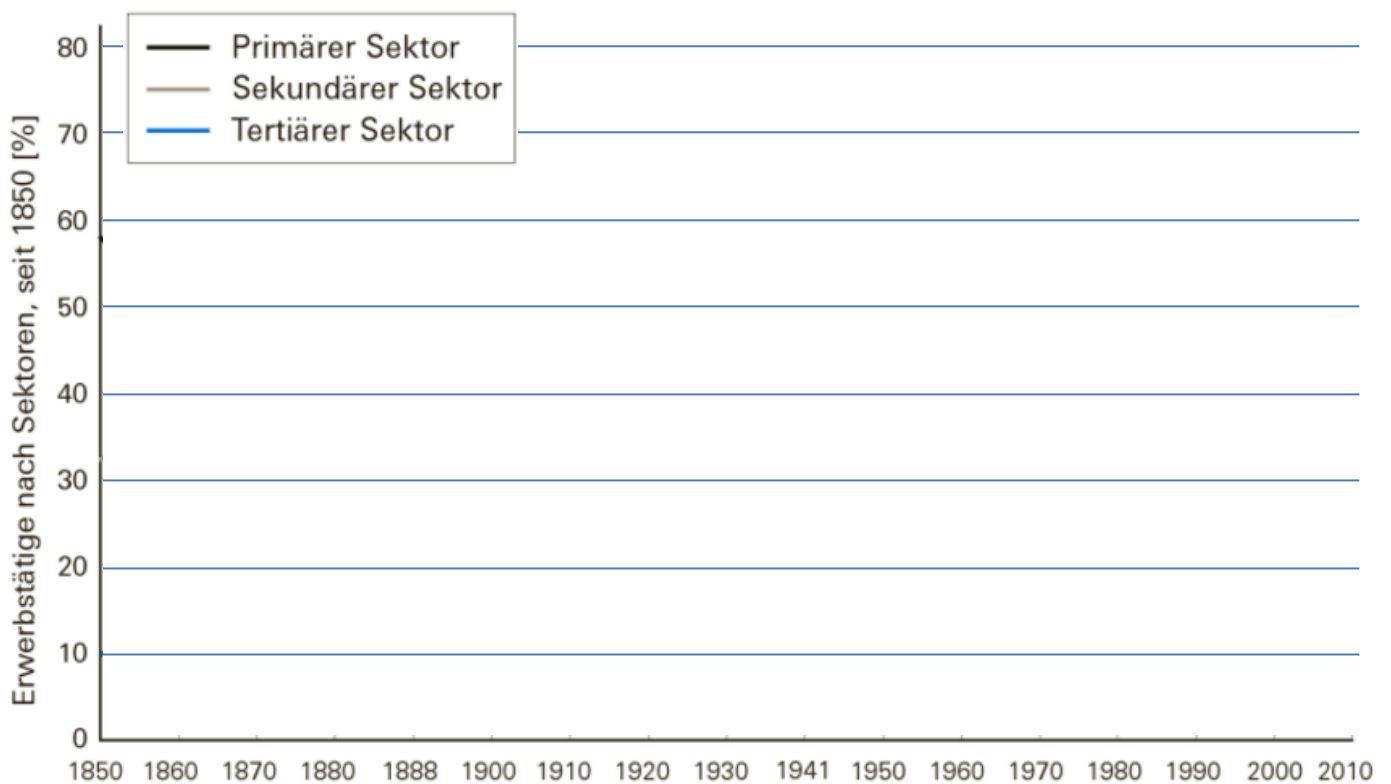


Diagramm 1: Entwicklung der Erwerbssektoren in der Schweiz 1850-2010

Die Einteilung der Wirtschaft in Sektoren

Alle Waren, die wir konsumieren, werden als Rohstoffe aus der Natur gewonnen, in der Folge zu Zwischen- und Endprodukten verarbeitet und am Ende dem Verbraucher zugeführt und gehandelt. Um die Wirtschafts- bzw. Erwerbsstruktur verschiedener Räume beschreiben und vergleichen zu können, unterscheidet man die drei klassischen Sektoren^[1].

- Der **primäre Sektor** umfasst die direkte Nutzung der Ressourcen. Zu ihm zählen die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft, der Bergbau und die Fischereiwirtschaft.
- Der **sekundäre Sektor** verarbeitet die Rohstoffe des primären Sektors. Ihm werden Industrie, Gewerbe und Bauwirtschaft zugeteilt.
- Der **tertiäre Sektor** beinhaltet alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden. In diesen Sektor gehören Banken und Versicherungen, aber auch der Tourismus und die Verkehrsdienstleistungen.

Die zweite Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts sah einen rasanten Anstieg der Beschäftigung in Forschung und Entwicklung, Informationsverarbeitung und -verwaltung. In jüngster Zeit werden diese klassischen drei Sektoren deshalb um einen Vierten ergänzt.

- Der **quartäre Sektor** schafft und tauscht Informationen und Wissen. Er umfasst Berufsgruppen wie Software-Entwickler, Webdesigner, Datenbank-Spezialisten oder Anbieter von Telekommunikationsdiensten. Natürlich bieten diese Branchen in den meisten Fällen Dienste an und könnten im weitesten Sinne auch dem tertiären Sektor zugerechnet werden.

Wirtschaftsstruktur im Wandel der Zeit

Die Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftssektoren hat sich während der wirtschaftlichen Entwicklung der meisten Industriestaaten ähnlich verändert. Zu Beginn der Industrialisierung tritt der industrielle Sektor neben die Landwirtschaft und das Handwerk. Im produzierenden Gewerbe erfolgt bald ein grosser Teil der Herstellung mit Maschinen, die gefertigten Stückzahlen erhöhen sich rapide und die Beschäftigtenzahl im sekundären Sektor steigt stark an. Durch den Einzug industrieller Methoden in der Landwirtschaft kann die gleiche Arbeit von immer weniger Arbeitskräften erledigt werden, die Beschäftigung im primären Sektor geht zurück. Mit immer besseren Maschinen braucht auch die Industrie bald weniger Arbeitskräfte. Die «frei werdenden» Arbeitskräfte werden dagegen im aufkommenden Dienstleistungssektor dringend gebraucht. Die Güter müssen ja nicht nur produziert, sondern auch entwickelt, verkauft und gelagert werden. Die Bereiche Handel, Verwaltung, Gastgewerbe sowie die Banken und Versicherungen laufen der Industrie den Rang ab. Wiederum verlagert sich der Schwerpunkt der Beschäftigten, diesmal vom sekundären in den tertiären Sektor und bald in den quartären Sektor.

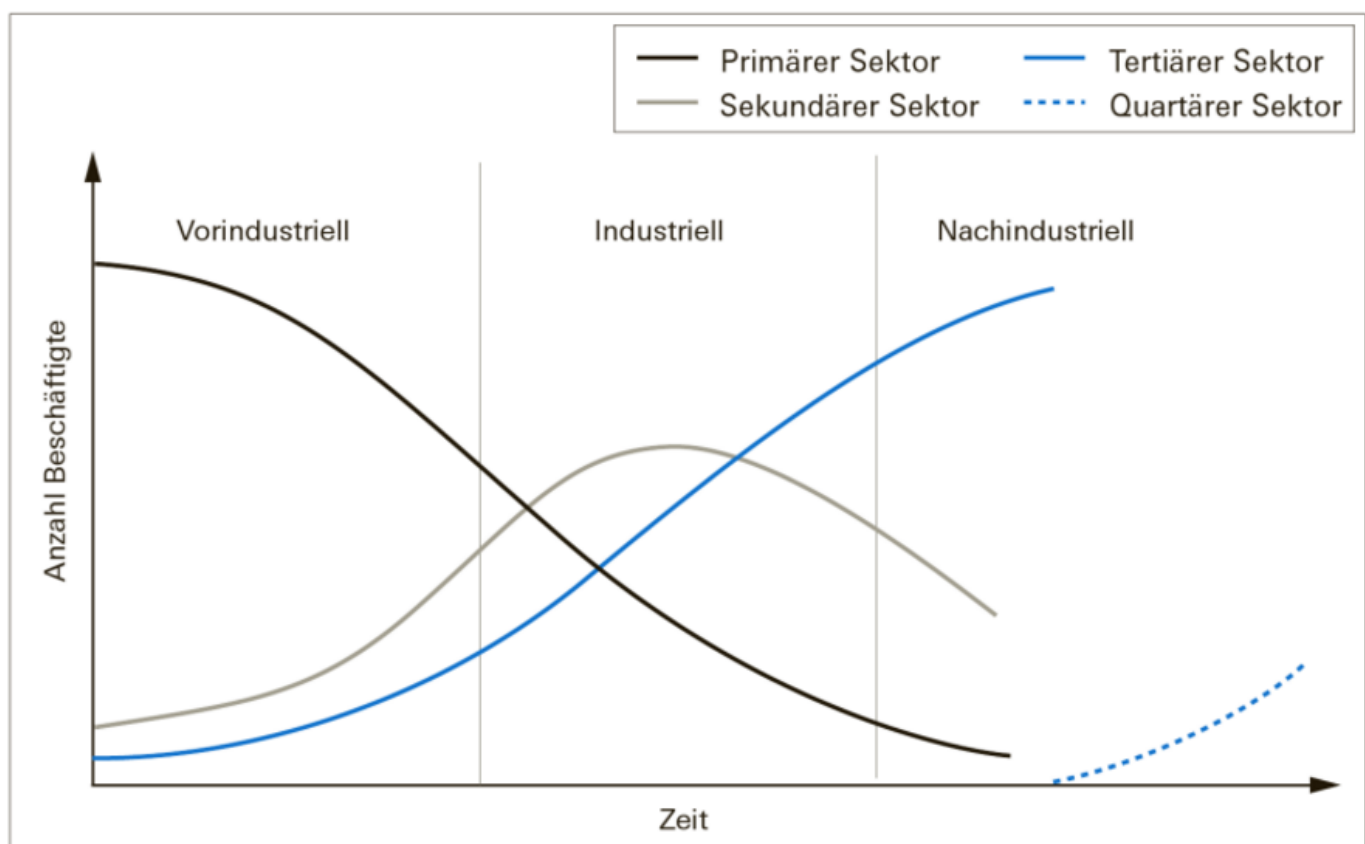
[1] Sektor: lat. cirkuli (Kreisausschnitt)

Sektor- Theorie nach Fourastié

Vielfach wurde versucht, aus dieser Abfolge eine allgemeine Gesetzmässigkeit über die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur abzuleiten. Die *Sektor-Theorie* nach Fourastié ist die berühmteste. Sie besagt, dass wirtschaftliches Wachstum zwangsläufig von einer Verschiebung der Gewichte der einzelnen Sektoren begleitet ist. Fourastié unterscheidet drei Phasen:

- In der **vorindustriellen Phase** dominiert der primäre Sektor. Etwa 80 % der Beschäftigten arbeiten in der Landwirtschaft, nur je ca. 10 % im sekundären und tertiären Wirtschaftsbereich.
- Die Mechanisierung und Spezialisierung in der Agrarwirtschaft, bei gleichzeitiger Ausweitung der Industrie, bewirkt während der **industriellen Phase** eine Verlagerung der Beschäftigten auf den sekundären Sektor. Dies ist nach der Vorstellung Fourastiés nur eine Übergangsphase.
- Die Rationalisierung und die Automatisierung der Fertigung im produzierenden Gewerbe verlagert die Beschäftigten schliesslich in den tertiären Sektor. In der **nachindustriellen Phase** erreicht die Gesellschaft in der «tertiären Zivilisation» ihren Abschluss. Etwa 80 % der Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungssektor, je ca. 10 % im sekundären und primären Sektor.

Veränderung der Wirtschaftsstruktur nach Fourastié



Das Sektor-Modell skizziert die Veränderung der Erwerbsstruktur einer Volkswirtschaft während ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Auf die landwirtschaftlich geprägte vorindustrielle folgt die industrielle Phase. Die nachindustrielle Phase entwickelt die Dienstleistungsgesellschaft. Aus heutiger Perspektive muss das Sektor-Modell mit dem quartären Sektor ergänzt werden.

Landwirtschaft

Was umfasst die Landwirtschaft und welche Produkte werden hergestellt?

Was sind die Voraussetzungen für eine landwirtschaftliche Betriebsform?

Intensive Landwirtschaft

Extensive Landwirtschaft

Marktorientierte Landwirtschaft

Subsistenzwirtschaft

Fragen zur Schweizer Landwirtschaft:

Wie hat sich die Anbaufläche von Brot- und Futtergetreide zwischen 1995 und 2009 verändert? Welche Fläche davon stärker?
Wievielmal länger, im Vergleich zu Zürich, muss ein Mensch in Manila arbeiten, damit er sich ein Kilogramm Brot kaufen kann?
Wie hat sich die Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft zwischen 1975 und 2009 entwickelt? Zahlen?
In welcher Region gibt es am meisten Biobetriebe? Weshalb gerade dort?
Nennen Sie zwei Brotgetreidearten und vier Futtergetreidearten mit Namen
Wieviel gab der Bund 2009 für die Landwirtschaft und Ernährung aus?
Wie haben sich die durchschnittlichen Betriebsgrößen seit 1985 verändert und wo liegt die Schweiz im europäischen Vergleich?
Wieviel Agrargüter wurden 2007 in die Schweiz ex- und importiert (in Mia. Dollar)? Wie schaut das in den USA aus?
Welche Produkte wurden mengenmässig am meisten Ein- und Ausgeführt?
Welches Produkt kann den Inlandkonsum durch die Inlandproduktion fast abdecken?
Für welches Produkt wird am meisten Milch verwendet?
Wieviel Prozent Geflügel stammt beim Nahrungsmittelverbrauch aus der Schweiz?
Wieviele Rindviecher waren 2009 in den Schweizer Stallungen zu finden?
Welche Obstbaumkulturen beanspruchen am meisten Raum?
Wieviel Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche beansprucht der Obstbau?
Wie hoch ist der totale Produktionswert der Landwirtschaft 2009?
Welches Fleisch wird am meisten Produziert?
Welche Grössenklassen von Betrieben sind in der Schweiz am häufigsten anzutreffen?
Welches Gemüse wird am meisten/wenigsten Produziert?
Bei den allgemeinen Direktzahlungen ist welcher Faktor am grössten?
In welche Region fliessen die höchsten ökologischen Direktzahlungen und für welche Leistung/en?